

Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 79 (1999)
Heft: 5

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

des Mittelalters» genauer und weiter zurück erinnert habe als spätere Menschen, nicht trauen; das Gegenteil ist viel wahrscheinlicher. Die Lebenserwartung war kürzer; dass jemand aus dem Mund seiner Grossmutter noch etwas vernehmen konnte, war eher selten; und die schriftliche Aufzeichnung, zu allen Zeiten eine wertvolle Gedächtnisstütze, war erst recht eine Rarität. Die Regel wird gewesen sein, dass sich die fassbare Vergangenheit auf zwei bis vier Generationen – «Menschenalter» – erstreckte: auf ein Jahrhundert; das Jahrtausend verlor sich im Dunkeln.

Wir meinen das gleiche wie auch schon und sagen es wieder ein wenig anders: Man kann ein Jahrtausend wissen, doch man kann es nicht spüren. Wohl erzeugte das Wissen, dass seit der Geburt des Herrn tausend Jahre vergangen waren, Gefühle; sie aber bezogen sich – zweifelnd und prüfend, angst- und hoffnungsvoll – auf die Gegenwart; sie erstreckten sich nicht über die Zeit hin, deren Ende erreicht war. Und gewiss bestand bei Gebildeten das Bedürfnis, sich einen Überblick zu verschaffen: was alles war nun geschehen seither... Aber die mittelalterlichen Weltchroniken

.....
 Die Regel
 wird gewesen
 sein, dass
 sich die
 fassbare
 Vergangenheit
 auf zwei
 bis vier
 Generationen –
 «Menschenalter»
 – erstreckte:
 auf ein
 Jahrhundert;
 das Jahrtausend
 verlor sich
 im Dunkeln.

bleiben mit wenigen Ausnahmen a-perspektivisch: sie reihen auf, was sie noch in Erfahrung brachten; und die Motive ihrer Erzählung stammen bald aus der christlichen Zeit, bald aus vorchristlicher Geschichte, in der sich das Kommen des Herrn (und der Kirche) anzukündigen schien.

Auch war die Grenze nicht leicht zu ziehen. Die alten Götter hatten noch lange gelebt, ihr Kult war weltlichen Autoritäten kein unerträgliches Ärgernis gewesen, und fließende Übergänge vom Polytheismus zur Heiligenverehrung hatten es schwierig gemacht, im Alltag zwischen rechter und falscher Religion zu unterscheiden. Der theologisch abgegrenzte Glaube aber hatte einen langen Weg von einer Lehrstreitigkeit zur anderen gehen müssen, und auch in die Kontroversen, die von den Kirchenvätern und den Konzilien der ersten Jahrhunderte durchgefochten wurden, hatte «heidnisches» Gedankengut sich gemischt – es war ja selbst in die heiligen Schriften gedrungen. Dies alles würde uns, wenn wir vom Ende des ersten Jahrtausend zurückblicken könnten, als ein verwirrendes Zeit-Bild erscheinen. ♦

Wer übernimmt Patenschaftsabonnemente?

Immer wieder erreichen uns Anfragen von Lesern oder Einrichtungen (zum Beispiel Bibliotheken), welche die Schweizer Monatshefte aus finanziellen Gründen nicht regelmässig beziehen können. Es ist uns nicht möglich, alle Wünsche zu erfüllen. Deshalb sind wir auf Ihre Mithilfe angewiesen. Unser Vorschlag: Übernehmen Sie ein Patenschaftsabonnement der Schweizer Monatshefte für Fr. 100.– (Ausland Fr. 121.–). Rufen Sie uns bitte an. Wir nennen Ihnen gerne Interessenten. Sie können uns auch einfach die diesem Heft beigelegte Geschenk-Abokarte mit oder ohne Nennung eines Begünstigten zusenden. Vielen Dank!

*Unsere Adresse: Schweizer Monatshefte, Administration, Vogelsangstrasse 52, 8006 Zürich
 Telefon 01/361 26 06, Telefax 01/363 70 05*